

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1. Existiert Gott wirklich?	13
Hinweise und Gewissheit	14
Wunder und Übernatürliches	17
Fingerabdrücke	21
Gott als Krücke	24
2. Was für eine Art von Gott gibt es?	27
Noch mehr Fingerabdrücke	28
Ein persönlicher Gott	31
Abraham und Mose	40
3. Gott und die Bibel	43
Ist die Bibel, die wir heute haben, zuverlässig?	45
Die Bibel: Wahrheit und Widersprüche	51
Inspiration und Offenbarung	52
4. Jesus macht Gott erkennbar	55
Ist Wahrheit wirklich wichtig?	56
Wer ist Jesus?	58
Die Auferstehung von Jesus	61
Ein leeres Grab	62
Die Augenzeugen	65
Eine veränderte Gemeinschaft	69
5. Jesus ist der einzige Vermittler	71
Die vorbereitenden Konzepte	74
Die „Jesus-Lösung“	75
Ist Jesus die einzige Lösung?	77
Viele haben nicht davon gehört	81

6. Es ergibt einen Sinn und ist existenziell befriedigend	85
a) Leiden:	
Warum? Wie kann ich damit umgehen?	87
b) Identität:	
Wer bin ich? Wer sind die anderen? . . .	91
c) Gerechtigkeit:	
Wird sie am Ende siegen? Was ist Gnade?	95
d) Gesellschaft:	
„Funktioniert“ das Christentum?	98
Eine christliche Weltanschauung	100
7. Gott ist heute noch aktiv	103
Wunder und die Naturgesetze	105
Wunder heute?	107
Göttliche Führung	109
Der Wert des Gebets	111
Beten lernen	113
Lebensveränderung	116
8. Gott, der Glaube, der Zweifel und du	117
Zweifel – wie sicher kann ich sein?	119
Glaube:	
entscheiden, ohne alle Fakten zu kennen . .	122
Ist der Glaube eine Entscheidung	
oder ein Geschenk?	124
Die christliche Botschaft in Kurzform	126
„Wiedergeboren“ werden	128
Frieden und Gewissheit	131
In deinem neuen Leben wachsen	134
Schluss	137
Quellenangaben	142
Weitere Literatur	143
Ich glaube an Gott – Zehn Gründe	146

Vorwort

In der letzten Woche wurde ich gefragt: „Warum glaubst du, dass es Gott gibt?“ Das ist eine gute und dazu ganz grundsätzliche Frage. Was würdest du darauf antworten? Braucht man vernünftige Gründe zum Glauben? Wenn der Gott, an den ich glaube, sich in einer für mich unerwarteten oder unverständlichen Weise verhält, dann denke ich wieder neu über die großen Fragen des Lebens nach: Ist Gott wirklich da? Was für ein Interesse hat er am Leben einzelner Menschen? Worum geht es im Leben? Wieso habe ich mich dazu entschieden, Gott und der Bibel zu vertrauen? Auf welche Weise ist Jesus Christus mein „Retter“ und mein „Freund“? Wie sicher kann ich mir in Bezug auf geistliche Realitäten sein? Ist mein Glaube echt, auch wenn ich von Zeit zu Zeit mit Zweifeln zu kämpfen habe?

Wo sollen wir anfangen? Manche Leute argumentieren über „Gott und Glauben“ von ihren Erfahrungen her. Sie haben etwas *Besonderes* erlebt, und das hat sie zu Gläubigen gemacht. Andere erwarten, etwas über „Gott und Glauben“ zu lernen, in dem sie die verschiedenen Weltreligionen

vergleichen. Ein weiterer sehr beliebter Ansatz ist ein negativer: Man versucht, „Gott und Glauben“ zu verstehen, indem man Schlussfolgerungen aus seiner Frustration über Religion und religiöse Leute zieht. Ich habe einen anderen Ansatz gewählt. Schritt für Schritt möchte ich dir zeigen, dass es einige sehr *gute Gründe* für den Glauben gibt.

Warum ist Glaube notwendig?

Wenn es um den Glauben geht, fällt mir auf, dass einige Leute damit zufrieden sind, einen blinden Glauben auszuleben. Sie hören einfach und glauben. Andere nehmen sich die Zeit, Hinweise und Fakten zu überdenken und abzuwägen, bevor sie glauben. Und wieder andere mit pragmatischer Veranlagung glauben und legen sich nur dann fest,

wenn sie sehen, dass es „funktioniert“.

Ich meine, dass der christliche Glaube funktioniert, Sinn ergibt und existenziell befriedigend ist.

Auf unserer Reise durch diese Seiten werden uns viele Ideen, Argumente und Erfahrungen begegnen. Ich hoffe, dir zeigen zu können, warum ich meine, dass der christliche Glaube funktioniert, Sinn ergibt und

existenziell befriedigend ist. Ich bin mir aber auch bewusst, dass wir unseren Weg zu Gott nicht bis ins Letzte vernünftig beweisen können.

Nachdem du die Argumente untersucht und die Geschichten gelesen hast, wirst du *Hinweise* auf Gott gefunden haben, keine *Beweise*. Wie jedes

andere menschliche Wesen, das bisher existiert hat, wirst du dann auch zum Glauben eingeladen, das bedeutet, eine *Entscheidung* zu treffen, die auf Hinweisen und Erfahrungen basiert, nicht auf Beweisen. Die Bibel macht klar: „Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen“ (Hebräer 11,16). Tatsächlich ist es so: Egal, in welche Richtung du dich entscheidest zu gehen, wirst du notwendiger Weise „Glaubensschritte“ machen müssen – Glauben an irgendetwas!

Ist deine Entscheidung in Glaubenssachen wirklich wichtig? Die Bibel sagt es so: „Denn man wird für gerecht erklärt, wenn man mit dem Herzen glaubt“ (Römer 10,10). Wie wir später noch sehen werden: Sobald du dein persönliches Versagen bekennt (dass du weder so denkst, noch handelst oder lebst, wie du es solltest) und dich entscheidest, an Jesus Christus zu glauben und ihm zu vertrauen, geschieht etwas, das über unsere gewöhnliche Existenz hinausgeht: Du wirst *gerechtfertigt*! Ja, es ist wichtig, was und wem du glaubst! Es wird nicht nur darüber bestimmen, wie deine Lebensreise verläuft, sondern auch darüber, was dein letztes Ziel sein wird.

Der Glaube ist in erster Linie eine Willensentscheidung. Eine Entscheidung für Gott. Hier wirst du einige Gründe finden, die mich zum Glauben ermutigt haben, zum Glauben an Gott, an Jesus Christus und die christliche Weltanschauung.

Das Buch spiegelt einen Teil meiner persönlichen Glaubensreise wieder. Mein Denken und

mein Glaube wurden über die Jahre bereichert durch das Lesen vieler guter Bücher, durch offene, ehrliche und provokante Unterhaltungen, durch die Inspiration von Männern und Frauen, die ihren christlichen Glauben gelebt haben oder leben, und durch die persönliche Erfahrung gelegentlicher unwahrscheinlicher oder „seltsamer“ Ereignisse, die vermuten lassen, dass Gott immer noch da ist, und dass er ein liebevolles Interesse an unserer Lebenssituation hat!

Mein besonderer Dank gilt Becky, Julie, Nicole, Jennifer, Alejandro, Jitse, Pieter, Robert, Matthew, Sytse und Tim für das Lesen und Kommentieren eines früheren Entwurfs. Eure Anmerkungen und Vorschläge haben diese endgültige Version bereichert. Ich hoffe, dass dir das Lesen und Denken Spaß macht, und dass du hier etwas findest, was für deinen Lebensweg nützlich ist.

Philip Nunn
Eindhoven, NL, 2015



1

Existiert Gott wirklich?

Für einige Leute ist das eine wirklich wichtige Frage. Anderen erscheint sie irrelevant. Hat es wirklich irgendeine Bedeutung, ob Gott existiert oder nicht? Diskussionen über die Existenz Gottes klingen vielleicht akademisch und theoretisch, aber sie versuchen, etwas Wichtiges zu klären.

Wenn es einen persönlichen Schöpfergott gibt, hat er die Menschheit vielleicht zu einem bestimmten Zweck geschaffen. Vielleicht sind wir nicht die absoluten Eigentümer unseres eigenen Lebens oder Herren über unser eigenes Schicksal. Vielleicht ist es eine Illusion zu denken, wir könnten unsere eigene Moral bestimmen und richtig und falsch nach unserem eigenen Gefühl definieren. Vielleicht werden wir irgendwann zur Rechenschaft gezogen für die Entscheidungen, die wir getroffen haben, und für unsere Taten, die daraus folgten. Vielleicht geht es im Leben um mehr als nur die wenigen Jahrzehnte, die wir hier auf der Erde erleben.

.....
Vielleicht werden wir irgendwann für unsere Entscheidungen und Taten zur Rechenschaft gezogen.
.....

Wenn so ein Gott existiert, wäre es klug, ihn in unserer Weltanschauung zu berücksichtigen. Es ist also definitiv eine wichtige Frage, ob Gott existiert oder nicht!

Was kann also über Gott *bewiesen* werden? Wornach suchen wir? Was können wir erwarten zu entdecken? Um hier weiter zu kommen, sollten wir erst einmal überlegen, was wir mit „Hinweisen“ und „Beweisen“ meinen.

Hinweise und Gewissheit

Diejenigen, denen die Naturwissenschaft wichtig ist, haben in der Regel ein starkes Interesse an „Beweisen“. Sie haben gesunde Zweifel an fast allem, was sie hören. Sie wollen die Fakten kennen, und sie wenn möglich systematisch studieren. Die Ergebnisse ihrer Experimente liefern ihnen Beweise. Solchen „Beweisen“ zu vertrauen gibt ihren Herzen Gewissheit. Dies ist eine sehr gute, aussagekräftige und zuverlässige Methode. Das Problem dabei ist, dass das Leben komplexer ist. Nicht alles kann auf diese Art bewiesen werden. Allgemein gesagt gibt es zwei Arten, Dinge zu beweisen:

- *Die physikalisch-wissenschaftliche Methode:*
Dieser Ansatz versucht, die Funktionsweise des Universums zu verstehen, indem man
(a) detaillierte *Beobachtungen* macht und
(b) ein Modell oder eine *Theorie* entwickelt, um diese Beobachtungen zu erklären, dann

(c) diese Theorie benutzt, um Dinge *vorauszusagen*, die in der Zukunft oder unter anderen Umständen geschehen könnten, um schließlich
(d) diese Voraussagen mit neuen Beobachtungen zu *vergleichen*.

Die entworfene Theorie wird dann anerkannt, angepasst oder verworfen. Gewöhnlich, aber nicht immer, können die Ereignisse wiederholt werden – idealerweise in einem Labor unter kontrollierten Bedingungen. Dieser Ansatz beantwortet Fragen wie: „Bei welchem Druck wird ein bestimmtes Gas flüssig?“ oder „Welche Geschwindigkeit muss eine Kugel erreichen, um diese Art von Helm zu durchbohren?“ Mit einigen Annahmen über Gleichmäßigkeit und Kontinuität kann diese Methode uns auch helfen, Fragen dieser Art zu beantworten: „Wie wurde John umgebracht?“, „Wie groß ist die Distanz zwischen Erde und Mond?“, „Expandiert das Universum?“ und „Wie alt ist dieser Stern?“

- *Die rechtlich-historische Methode:*

Diesen Ansatz wendet man an, wenn die Ereignisse nicht wiederholt werden können und die Annahmen über Gleichmäßigkeit und Kontinuität weniger zuverlässig sind. Man beantwortet damit alle anderen Arten sachbezogener Fragen, wie zum Beispiel: „Haben Aristoteles und Napoleon wirklich existiert?“, „Ist der Holocaust eine historische Tatsache?“, „Wie sicher können

wir sein, dass Peter der Mörder war?“ , „Wie sicher kann ich sein, dass George Nunn mein Urgroßvater war?“ und, viel wichtiger: „Hat er mir Geld hinterlassen?“

Um diese Art von Fragen zu beantworten, sind die Sammlung, die genaue Untersuchung und der Vergleich der verschiedenen Arten von Beweisen erforderlich. So zum Beispiel die Aussagen lebender Zeugen, die Aufzeichnungen von Zeugen, als Schriftstücke, Aufnahmen und Videos sowie die Untersuchung aller materiellen Belege, wie zum Beispiel Fotos, Waffen und DNS-Proben. Natürlich müssen auch die Glaubwürdigkeit der Zeugen und die Qualität der Belege berücksichtigt werden.

Beide Methoden dienen dem Versuch, eine solide Grundlage zu schaffen, auf der man erkennen kann, was wahr ist. Beide benutzen einen rationalen Weg, um eine bestimmte These zu beweisen oder zu widerlegen. Beide Methoden sind fast unausweichlich abhängig von bestimmten Grundannahmen.

Manchmal ist jedoch heute nicht mehr so sicher, was Wissenschaftler gestern für gesichert hielten. Aber die physikalisch-wissenschaftliche Methode kann oft einige grundsätzliche Antworten liefern. Das ist der Grund, warum wir Brücken und Flugzeuge bauen können!

Die rechtlich-historische Methode kann nie hundertprozentige Gewissheit bieten. Sie hängt stets

von Annahmen wie zum Beispiel der Glaubwürdigkeit von Zeugen ab. Aber sie hilft dem Fragesteller, eine vernünftige Schlussfolgerung zu ziehen. Im besten Fall kann sie etwas als „über jeden begründeten Zweifel erhaben“ nachweisen.

Natürlich hätte ich gerne auf alle meine Fragen Antworten mit hundertprozentiger Gewissheit. Aber das Leben ist nun mal nicht so einfach. Tatsächlich sind wir alle daran gewöhnt, unser alltägliches Leben zu leben und dabei Entscheidungen aufgrund von vernünftig erscheinenden Hinweisen zu treffen.

Wir springen ins Auto, ohne jedes Mal zu überprüfen, ob die Bremsen noch in einem guten Zustand sind. Wir halten es für annehmbar, ihnen zu trauen. Wir kaufen Essen im Supermarkt und verlassen uns darauf, dass das Etikett mit dem Inhalt übereinstimmt. Wir steigen in ein Flugzeug in dem Vertrauen, dass der Pilot eine angemessene Ausbildung hatte und nüchtern ist!

Wir könnten unser gewohntes Leben nicht leben, wenn wir vor jeder Handlung „Gewissheit“ fordern würden. Es ist vernünftig, aufgrund von Hinweisen zu handeln, die „über jeden begründeten Zweifel erhaben“ sind. Tatsächlich ist das die einzig rationale Art, zu leben!

Wunder und Übernatürliches

Am Anfang seines Buchs „Wunder“ hat C. S. Lewis (1898-1963) zu Recht darauf hingewiesen, dass

„die Frage, ob Wunder vorkommen, nie einfach durch Erfahrung beantwortet werden kann. Jedes Ereignis, das einen Anspruch darauf erheben kann, ein Wunder zu sein, ist letztlich etwas, das unseren Sinnen vorgeführt wird, etwas, das gesehen, gehört, gefühlt, gerochen oder geschmeckt wird. Und unsere Sinne sind nicht unfehlbar.“¹

Dies erinnert mich an eine Zaubershow, die ich vor einigen Jahren an der Universität von Toronto miterlebte. Ich saß da mit einer Gruppe von Freunden in der fünften Reihe, sehr konzentriert und mit weit geöffneten Augen. Der Magier hob langsam vom Boden ab und schwebte dann in der Luft. Sein Assistent ließ Metallringe über ihn hinweggleiten, unter ihm her, komplett um ihn herum ... wie konnte er sich ohne Hilfe mitten in der Luft halten? Es war eine Illusion, aber sie wirkte *sehr* real. Und dann zogen sich die Vorhänge zu! Seitdem bin ich etwas vorsichtiger damit, alles ungeprüft anzunehmen, was ich höre und sehe.

Aber sind Wunder möglich? Bevor wir diese Frage beantworten, müssen wir uns erst darauf einigen, was wir mit *Wundern* meinen. Falls wir *Natur* so definieren, dass sie „alles, was existiert“ bedeutet, dann kann es per Definition nichts Übernatürliches geben. Wenn Natur die gesamte Realität umfasst – und auch die geistliche Welt und Gott selbst mit einschließt – dann wissen wir per Definition, dass Wunder unmöglich sind: Nichts kann die Natur von außerhalb ihrer selbst her beeinflussen, da es dann

nichts anderes außerhalb der Natur gibt. Wenn wir jedoch *Natur* als das Universum definieren, die *physikalisch-materielle Welt*, dann bezieht sich *übernatürlich* auf alles, was sich außerhalb dieser materiellen Welt befindet. Ein *Wunder* könnte man dann definieren als jede Art von Eingriff in die materielle Welt durch etwas oder jemanden, der außerhalb oder unabhängig von der materiellen Welt existiert.

Alles, was wir beobachten, studieren und messen können, gehört zur natürlichen Welt. Sowohl Atheisten als auch jene, die an Gott glauben, arbeiten mit denselben natürlichen Beobachtungen. Der Unterschied zwischen beiden liegt darin, wie sie diese Beobachtungen interpretieren. Manche Beobachtungen können als Spuren oder Hinweise auf die Existenz des Übernatürlichen verstanden werden. Solche Spuren sind im besten Fall Hinweise, aber keine Beweise.

Diese Hinweise können auf unterschiedliche Weise gedeutet werden. Wenn man jedoch eine größere Anzahl von Hinweisen zusammen nimmt, wird das Argument stärker. Manche Apologeten argumentieren aus der Erfahrung heraus, indem sie die Universalität religiösen Glaubens feststellen und nahelegen, dass vielleicht diese tiefe Sehnsucht nach spirituellen Erfahrungen letztlich darin begründet ist, dass wir darauf angelegt wurden, mit dem Übernatürlichen in Kontakt zu kommen; dass wir gemacht wurden, um in irgendeiner Form

mit Gott in Verbindung zu stehen. Andere denken über die Leere nach, die diejenigen erfahren, deren Leben ausschließlich dem Natürlichen gewidmet ist. Blaise Pascal (1623-62) argumentiert, dass diese Erfahrung der Leere und die Sehnsucht Hinweise auf die wahre Bestimmung der Menschheit sind, auf etwas jenseits des Natürlichen, auf Gott selbst.

Wurden wir gemacht, um in irgendeiner Form mit Gott in Verbindung zu stehen?

Natürlich beweist diese Art des Denkens nicht Gottes Existenz. Dennoch könnten wir eine solche Erfahrung geradezu erwarten, wenn Gott die Menschen in dem Wunsch geschaffen hätte, mit ihnen in Kontakt

zu treten. Augustinus von Hippo (354-430) drückte diese Gedanken in einem heute berühmten Gebet aus: „Du hast uns zu dir hin geschaffen, und unsere Herzen sind ruhelos, bis sie Ruhe finden in dir.“ In der Erfahrung vieler Menschen ist das wahr.

Andere Denker, wie beispielsweise C. S. Lewis, beziehen sich in ihrer Suche auf den Verstand. Tatsächlich überzeugte Lewis die Tatsache, dass der *Verstand* existiert, davon, dass die *Realität* größer sein muss als die materielle Welt. Ist es vernünftig, an die Existenz eines höchsten, *übernatürlichen* Wesens zu glauben? Manche sehen in dieser natürlichen, materiellen Welt *Fingerabdrücke* eines mächtigen intelligenten Wesens außerhalb unserer Welt.